

„Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung untergegangen, wir sind verlor-ren.“ Ein ehrliches, ernüchterndes Bekenntnis. Die Lebenssituation verheißt keine Zukunft,nur noch ein Da-Sein,ein Dahinleben,in Erwartung des endgültigen Zusamm-enbruchs, des eigenen Todes.Da ist keine Aussicht mehr auf Besserung, aus eigener Kraft kommt keine glückliche Zukunft, aus eigener Kraft kommt keiner da heraus. Eine Ebene voller Menschen, die sich wie lebendig begraben fühlen, obwohl sie noch leben und atmen. Aus dem Tal der Toten, des totgemachten Lebens gibt es kein Ent-rinnen. Keiner reagiert mit Schuldzuweisungen: die anderen sind schuld oder man erklärt sich selbst für schuldig, dass man dahin gekommen ist, dass man in dieser Ebene des Lebens lebt, wo nur noch Hoffnungslosigkeit, Leblosigkeit, Trostlosigkeit, Ratlosigkeit,Hoffnungslosigkeit,Lieblosigkeit.Das Leben der Menschen ist nicht imm-er ein harmonisches Ganzes, ein gelungenes Glanzstück eines gut und glücklich ver-laufenen langen Lebens. Immer wieder Rückschläge, Niederlagen, Versagen, Fehler, Verletzungen,Schicksalsschläge,die Leben nicht geradlinig und erfolgreich verlaufen lassen. Das Gefühl nichts gelingt wirklich, zu wenig endet gut; das Gefühl am Ende doch betrogen zu sein um das Mühen des eigenen Lebens: bitter und nur schwer zu ertragen. Manchmal kommt uns unser eigenes Leben wie aus Puzzleteilen bestehend vor, von denen wir nicht wissen, wie sie eigentlich zusammenpassen. Und doch ist unser Leben so verlaufen, sind wir so geworden, haben wir gehandelt, entschieden, gedacht, geglaubt, vertraut und geliebt und doch scheint manches nicht zusammen-zupassen, sodass wir uns manchem schämen oder es verdrängen, doch auf Dauer geht auch das nicht. Wir versuchen verstehen, warum wir sind so geworden, warum unser Leben so verlaufen ist und doch können wir manches nicht ändern, nicht un-geschehen oder gar rückgängig machen. Wir müssen uns annehmen,unser Leben, auch mit den Brüchen und Fehlern. Auch wenn wir uns dabei vorkommen als wären unsere Gebeine weit verstreut, Teile unseres Lebens weit verstreut wie tot in einer trostlosen, öden Ebene des Lebens, des fast schon Gestorbenseins. Die Ebene des noch nicht Gestorbenseins, aber auch keine Lebendigkeit mehr. Da, mehr aber auch nicht. Mehr Tod als Leben, mehr Verlust des Lebens und des Menschseins. Es gibt diese Zeiten, Lebensphasen, wo wir so empfinden, so dahinleben in schweren Krank-heiten, bitteren Problemen, Scheitern, Niederlagen, unbehütet, ungeborgen, unge-lobt, vergessen fast und doch noch da.Die Zeiten der Ratlosigkeit und Ausweglosig-keit, wo Hilfe und Zuwendung von außen dringend notwendig ist. Gott und sein Pro-

phet Ezechiel sehen diese Ebene der toten Gebeine, des fast erstorbenen Lebens. „können diese Gebeine wieder lebendig werden?“ Ezechiel ganz Mensch weiß, dass nur Gott die Antwort kennt. Er vertraut Gottes lebensspendender Kraft, die den Menschen als einzelne wie als Gemeinschaft letztlich nicht zugrunde gehen lässt. Gottes Geistkraft kommt aus allen vier Himmelsrichtungen zu den Menschen mit erstorbenen Hoffnung. Sie liegen am Boden, niedergeschlagen und deprimiert werden sie von Gottes Geistkraft mit Leben erfüllt. Diese neue Leben kommt jetzt zu denen, die sich zerschlagen, niedergedrückt, ohne Hoffnung, ohne Liebe, ohne Zukunft sind; es geht nicht um die Auferstehung, sondern um Leben als Menschen jetzt und hier, vor allem für die, die am Ende sind. Gott wendet sich gerade diesen Menschen zu, nicht den ewigen Gewinnern, den Siegern, denen es gut geht. Gottes Geistkraft schafft Leben jetzt für die, die man lieber übersieht, die zu viel verloren. Gott sieht Leid und Not. Seine Geistkraft macht lebendig, gibt wirkliches Leben. Gottes Geistkraft haucht die Niedergeschlagenen an, eine Wiederbeatmung der Seele, damit Menschen aufatmen, sich erheben lernen aus dem trostlosen Tal der Niedergeschlagenheiten, des verlorenen Lebens. Sie kehren nicht zurück in ihre vorherige Lebenssituationen, damit sie solches nicht nochmals erleiden müssen. Gewandelt, verändert, aufgerichtet, ermutigt, gestärkt erheben sie sich und leben anders als zuvor. Sie entwickeln sich weiter als Menschen, als Gläubige. Doch was für den einzelnen gilt, gilt auch für die Gemeinschaft: Nicht eine untergegangene Vergangenheit, die kein Leben mehr bringt kehrt zurück, sondern neues Leben kehrt ein. Das gilt auch für die Gemeinschaft der Gläubigen: das ständige Verlangen nach Rückkehr der Vergangenheit bringt keine Lebendigkeit des Glaubens für das Heute. Von vielem Brauchtum, Strukturen, Vorstellungen, Denkweisen und Verhalten gilt es sich zu verabschieden, weil sie hier und heute, den nächsten Generationen nicht die Kraft aus dem Glauben an Jesus Christus bringt. Es gilt sich heute anhauchen zu lassen von Gottes Geistkraft, damit wir der heutigen Zeit gemäß unseren Glauben aufleben lassen. Es gilt sich anhauchen zu lassen, damit wir neue Formen und gute Wege des Lebens nach Jesus finden und gehen, damit wir heute von ihm neu Leben und Glauben lernen.